



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**B, Anno 1674. Julius.**

**1674**



## Deutschland und Ungarn.

Wien vom 5. Julij.

**S**ie Rebellen in Ober-Ungarn sind von berr  
Deutschen mit Assistenz des Paragosty ge-  
schlagen/und in etlich hundert erlegt worden. Beyde  
Käyserl. Majestäten werden sich chester Tagen mit  
Dero gesamten Hoffstat von der Neustadt wider-  
um anhero begeben/weil die Anlangung J. Durch-  
läuchtigkeit der verwittibten Erz-Herkogin in En-  
rol cheestens beschehen soll. Diser Tagen ist Ihrer  
Excellenz Herrn General de Souches Herz Sohn  
zu Ihrer Käyserl. Majest. anhero gelangt / dessen  
mitbringen noch in der Stille gehalten wird.

Auß der Bergstrassen vom 30. Junij/styl. v.

Gestern ist die Franckösische Armee unter dem  
Herrn Marschall de Turenne wider| zurücke ge-  
gangen/und ist/wie verlautet/ das| Haupt-Quartier  
zu Ladenburg gewesen. Das Schloß Auërbach und  
Schönberg sind hart mitgenommen/ und alle beyde  
gänglich außgeplündert worden: Vor Lindenfels  
sind sie auch gewesen / sie haben aber nichts außge-  
richtet/ in 6. Ehr-Pfältschen Dörffern hat man

W

Fewer

Feuer gesehen/und ist Före biß auff 4. Häuser ganz abgebrandt. Die Partheyen gehen noch starck/ daher man vermühet/ daß die Armee noch nicht über den Neckel gegangen sey.

Vom Keynstrohme vom 30. Junij/ st. v.

Die Franzosen haben sich auß der Bergstraßen auff Ladenburg/allwo das Haupt-Quartir ist wider zurücker gezogen/und hat Mons. de Turenne einige Ingenieurs außgeschickt/ die Gegend um Hendelberg zu recognosciren/unñ zu designiren/es sollen aber 1800. Mann Kaysrl. und Fränckische zu Fuß/ nebenst 400. Pfälzischen/ohne den Aufschuß/und 12. Birtheils Carthaunen / auch vil Proviand und Munition darin seyn. Auff dem Schlosse commandirt der Obrister Lieutenant Clouß/in der Stadt der Obrister Davilet/und noch ein anderer in der Vorstadt / wird also Mons. de Turenne dafür zu thun finden. Auß Hendelberg hat man auff die davor streiffende Französische Partheyen starck geschossen. Die Kaysrl. Armee ligt noch bey Nidde/und ist Samstag die ganze Nacht in Batallie gestanden / man vernimt auch nichts von ihrem Auffbruche : Sie haben eine flügende Brücke von hisigem Magistrat/unter den Strücker allhier/auff der Stadt Untosten/und anders mehr begehret/ die erfolgte Resolution darauff ist noch unbekant.

Auß

Auß Nürnberg vom 30. Junij/ styl. v.

Wir haben allhier auß der Untern-Pfalz wegen der Allirten Retirada eine Forcht / daß die Turenische Armee wider in Francken gehen dörfste/ deßwegen die Croaten und andere Kaysrl. Völcker/ welche sehr stark zum Succurs begehret werden/ ehest auß ihren Quartiren marchiren sollen. Wir haben sonst allhier kalt Wetter/ vor 4. Tagen hat es stark gereiff/ und vor 8. Tagen gar gefroren/ ist also fast allhier annoch kein rechter Sommer-Tag gewesen.

Darmstadt vom 30. Junij/ styl. ver.

### Gründlicher Bericht/

Wie es mit jüngster Retirada der Kaysrl. Lothringischen und Sächsischen auß der Pfalz nach Franckfurt zugegangen sey.

**R**estunden die allirte etliche Tage lang bey Ladenburg / welches zwischen Heidelberg und Mannheim am Neckel ligt/ und singen daselbst an sich zu verschanken. Hierauff kam die Turenische Armee/ auß Burgundien und Lothringen sehr verstärkt/ schleunig bey Philippsburg wider über die Kenn-Brücke/ und drung unermühtlich den allirten auß den Hals/ worauff J. Churf. Durchl. von Chur-Pfalz ihre Fuß-Völcker/ die Sie auß Dero Bestung Mannheim und Residenz Heidelberg geben

geben hatten / widerum abforderten / um das ihrige zu beobachten. Auff dises hielten die Großen von der allirten Armee Kriß-Nacht / und beschloßen endlich / weil der Feind 2. mahl stärker als sie wären / in der einbrechenden Nacht sich gegen Darmstadt und Franckfurt zu retiriren / welches auch geschah. Damit aber doch der Turennschen Armee Vor-Troupen etwas möchten auffgehalten werden / so beehrte der Herz Obrister Dünewaldt ihn mit 500. Mann zu Pferde in die Arriere-Garde zu comandiren / blib er also mit solcher Mannschafft / bis der allirten Armee 4. Stunden voraus war / bestehen / Er recognoscirte auch mit 20. Pferden gegen Zwingenberg / und als er sahe daß der Feind mit der ganzen Cavallerie und den Dragonern die allirte verfolgte / und die Avant-Garde bald bey ihm war / ließ er den Herzog de Bourneville / welcher gegen dem Morgen mit der Armee Fuß vor Fuß marchirte / anreiten / daß es Zeit wäre weiter zu gehen / welches dann geschah / der Herz Obrister aber retirirte sich auff seine 500. Pferde / und stundte so lange / bis die Armee fort war. Als nun der Feind solches sahe / drung er mit Nacht auff ihn / und setzte 6. Squadronen vor seine Augen / hinter welchen sich die andern auch nach und nach setzten : Als nun der Herz Obrister dem Combat nicht entgegen konnte / griff er mit seinen 500. Reitern die er-

sten

sten 6. Squadronen an/schlug selbige / und drung auch auff die hintersten / welche durch den großen Staub und in Sorgen vor größerer Macht in Confusion gerieten / sich auch sämtlich in das Städtlein Zwingenberg retirirten / da auch alle Hecken voll Dragoner waren. Als nun auch die ganze Französische Cavallerie auff der andern Seiten des Städtleins mit großen Troupen avancirte/retirirte sich wolgemeldter Herz Obrister Fuß vor Fuß weiter hieher / da dann der Feind stehen blieb / und der Käyserl. Retirade von weitem nachsah/sie ferner auch unangefochten ließ. Der Herz Obrister fundte die Armee bey uns/welche dann ihren March ferner nach Franckfurt an den Meyn forsetzte. Jetzt stehet die Französische Armee nahe Heidelberg/ da sie den Neckel-Strohm unten und oben beschloßen/ und zu Ladenburg mit ihren kupfernen Schiffen eine Brücke geschlagen hat. Sie ist geresolvirt Heidelberg zu belägern. Man hat in 6. Ehr. Pfälzischen Dörffern ein Feuer gesehen/und ist Fört bis auff 4. Häuser abgebrandt. Jetzt hat man auß Heidelberg / daß der Herz Obrister d' Avila mit etlich hundert Krenß. Böldern daselbst angekommen wäre/und die Bürger zu ihrer Treue un Pflichte vermahnet hätte/daß er nun auch in der Stadt/und der Obrister Lieutenant Clous auff dem Schloße commandirte. Gestern soll eine Mannheimische Par.

Parthey auff 22. Franzosen getroffen / 8. nider geschossen / und 14. gefangen eingebracht haben : Dife sollen sagen / daß die Turennische Armee etlich und 30000. Mann starck wäre. Die von Franckenthal haben bey Neustadt auch eine glückliche Parthey gethan / und 2. Rittmeistere / einen Lieutenant / 2. Cornete / und einen Quartirmeister mit 70. Reitern erlegt / einen Lieutenant aber mit 20. andern gefangen genommen / und 36. Karren mit Brodt / und also in 136. Pferde bekommen.

## Pohlen.

Warschau vom 4. Julij.

Der St. Johannis-Tag ist dem neuen Könige Johanni III. ein großer Feyer-Tag gewesen. Alle anwesende Senateurs und andere große Officierer bunden J. Königl. Majest. mit kostbahren Silber-Gefäßen / wie auch mit köstlichen Juelen / Pferden und Pferd-Zeugen an. Der Französische Ambassadeur schenckte ein köstliches Reiß-Kästlein / und ein vergöldetes Silber-Gefäß / auff 2000. Rthal. geschätzt. Der Päpstliche Nuntius that kein wenigers. Auff den Abend gab der König in dem Saale / welcher mitten in dem Garten seines Palaists ist / ein Königlich Mahl / worzu alle fremde Herren Ministri / die Herren Senateurs und die Cron-Officierer samt ihren Gemahlinnen / eingeladen

den

den waren. Sie speiseten alle an einer Tafel/und war nur ein lediger Platz zwischen dem Könige und dem Päpstlichen Nuntio. Die Herren saßen an einer/und die Dames an der andern Seiten. Der König trunck auff die Gesundheit viler Gäste/worben man eine libliche Stimmen-und Instrumenten-Musicq hörte. Am selbigen Tage hiltte auch J. Königl. Majest. eine große Cavalcada nach St. Johannis Kirchen/und gaben nach dem geendigten Gottes-Dinste dem Tartarischen Envoye eine öffentliche Audiens/in welcher diser bey Saluirung und Anbringung seiner Sachen sein Gesicht immer zur Erden hiltte/und des Königs Füße umarmete. Der König hatte sich aber indessen nicht einmahl geneigt/nöch weniger seine auff dem Haupte stehende Mütze gerühret. Wie der Tartar nun auch seine Creditiv-Brise eingereicht hatte / war des Königs Antwort in Türckischer Sprache/die er perfect redet/und die Tartarn auch wol verstundten. Diser Envoye hat dem Könige auch vil Gefangene Pohlen mitgebracht / und auch die Tartarn/welche bey uns gefangen sind / wider begehrt. Am selbigen Tage bekam auch J. Königl. Majest. die Avis/das sich die 15000. Tartarn/welche einen weiten Streiff gethan / auff des Sultan Galga Ordre/zurück nach Caminieck begeben hätten. Der König soll in weniger Zeit nach Neußland auffbre-

brechen wollen / wofelbst sich auch die Armee versamlet / und wollen J. Königl. Majest. auch den Arriere-Ban auffbieten lassen / weil die Türcken den Affront vor Ehoim zu rächen sich starck vernehmen lassen / und mächtig ankommen sollen.

### Francreich.

Strantes vom 3. Julij. Bey Schlußung empfangen wir eine betrübte Zeitung / daß nähmlich die Holl. Floote Belle-Isle erobert / und in 50. Segeln starck ihren Cours nach Bournef / Oleron und andern Örtern eingerichtet hätte / wann sie solche erobern / so erleidet Francreich einen mächtigen Schaden.

Paris vom 6. Julij. Jetzt empfangen wir von Belle-Isle Bericht / daß die Holländ. in 6000. Mann daselbst gelandet hätten / aber von den angezündeten Minen sehr übel wären empfangen worden / un̄ hätten sie durch solche / wie auch durch der Edelleute Aufsal vil Volck verlohren.

Nider-Elbe vom 7. Julij. Vor 3. Tagen ist der Marquis de Berhune / des Königs von Pohlen Herz-Schwager / zu Wasser auß Francreich allhier angekommen / und verreiset Er nach Pohlen.

Den 17. Junij ist der Wind N. und W. den 18. NW. und NO. den 19. NW. den 20. W. mit Regen / den 21. und 22. NW. und W. mit Regen / den 23 / 24 / 25. und 26. W. NW. und SW. den 27. W. den 28. und 29. W. den 30. SW. mit Regen / den 1. Julij W. den 2. SO. u. S. den 3. SW. NO. und SW. mit Donner / den 4. O. und W. mit Regen und Donner gewesen.

85 (Fol. 9.) 86

Die 2.

Extraordinaire  
**RELATION**

von

Allerley Orten/



Warschau vom 7. Julii.

**U**ber Reußisch-Lemberg will continuiren / daß der in Chocim ligende Commaudant / Obrister Lieutenant Schab durch seine tapffere Gegenwehre den Türcken einen Sturm / als sie die gegen Chocim ligende Schanze attackiret / abgeschlagen / und über 500. Türcken erlegt / nachdem er aber vernommen / daß der Nali Basha Ordre ertheilet / selbige Schanze mit großer Macht anzugreifen / hat er die Garnison darauf genommen / und die Schanze geschleift: Er hoffet sich noch weiter in Chocim zu wehren / wann man ihm nur mit Proviand zu Hülffe kommen würde. Der in Zwantzeck gewesener Commaudant hat sich durch die außgegebene Türkische Universalia schrecken lassen / und seine Garnison verlassen. Jaslowicz hält sich annoch auch wol. Der Herr Wojwoda von Reußland hat durch seine Ankunfft nach Reußisch-Lemberg die daselbige Einwohner sehr erfreuet / und nimt er sich des Fortification-Wesens / auch der Sicherheit der gansen Gegend sehr an / maßen er nach den Pässen

zu/daher man die Tartarn besorgen könnte / etliche  
Regimenter gesandt hat. Von Biala Eierkiew wird  
geschriben/das die Moskowitzische Armee/nachdem  
sie über den Dniuper gegangen/sich gegen Ezechim  
zih/um den Dorosengko daselbst zur Übergabe zu  
zwingen. Von den Creysß-Tägen vernimt man/  
das sie an vielen Orten zu des Königs Mißver-  
gnügen geschlossen wären. Die in Klein-Pohlen  
sind meist zerrissen.

Stockholm vom 26. Junij.

Ich schreibe jüngst von 16. Kriess-Schiffen/wel-  
che sollten capivviret werden/jezt aber steigt die Zahl  
auff 30. und werden 8000. Mann guter Kriess-  
Bölcker darauff gesetzt/was es bedeyte / ist allhier  
noch geheim.

Frankfurt vom 4. Julij/st. v.

Die Kaiserl. Armee ärnet um uns vor der Zeit/  
un schneyden die Souragiret alle Korn-Acher ab/dar-  
mit wir nichts als das ledige Stroh behalten mögen.  
Die Turennische Armee ligt nun bey und um Hey-  
delberg/da sie dann dahin trachtet / J. Churfürstl.  
Durchl. zur Franckösischen Parthen/oder zur Neu-  
tralität zu bringen/geschicht es/und das die allirte  
keinen schleunigen Succurs bekommen / so sollen  
wir die nechsten an diesem unglückliche Keyhen seyn/  
wie wir dann von den Franckosen schon bedrohet wer-  
den.

Pa.

Paris vom 10. Julij.

Wir hatten jüngst auß Bretagne/das die Holländische Flote vor Belle-Isle gekommen wäre/ da einige Tage zuvor Mons. Colongson/Gouverneur von Rennes / mit vielen Edelleuten hinein gekommen war/das darauff die feindliche Flote unter dem Faveur ihrer Canonen 6000. Mann an das Land gesetzt hätte: Es kam aber auch darauff ein Currirer/welcher mitbrachte / das von den Feinden das Castell belägert/ und sie von dem Marquis de Colongson durch einen starck Aufffall dahin wären gezwungen worden/sich zu retiriren / und er auch hierbey eine Mine hätte springen lassen / wovon in 2000. Mann in die Luft gestogen / und in 2000. Mann mit dem Gewehre wären gerödtet worden/das sich also der Rest mit großer Mühe auff die Flote retirirt hätte/welche sich denn hierauff vor der Insul Vermoustier/zur Rechten des Auslauffs / von dem Fluß Loyre/welche näher als Belle-Isle ist/ gesetzt/und selbige belägert hätte / das es auch schon 4. Tage wären/das sie die Trencheen davor eröffnet hätten. Diser Verlust und Abweichung wird aber mit den heutiggen Brisen sehr moderirt/wie ihr hierbey sehet. Von Perpignan hat man/das der Herz Graf von Schomberg daselbst St. Jean den Spaniern wider abgenommen / und 123. Mann darinnen gefangen bekommen hätte / und das auch noch

noch eine andere Rescontere vorgegangen wäre/ de-  
rer Ausgang aber man noch nicht gründlich berich-  
ten könnte. Man sagt/das der König den 25. dieses  
wider nach der Piccardie gehen werde / und allen  
großen Herren hätte ansagen lassen / sich nicht von  
ihrer Equippage zu begeben.

Amsterdam vom 14. Julij.

Die Tractaten mit Denemarck sind signirt/und  
stehen auch die 13000. Mann/welche die Herzogen  
von Lüneburg uns geben sollen/bereit / den 1. Au-  
gusti zu marchiren. Unser Ambassadeur zu Berlin  
hat auch Ordre / die Tractaten zum Schluß zu  
bringen.

Nider-Elbe vom 9. Julij.

Man hat mit jüngsten Bussen auß Schweden/  
das der König selbst einer Musterung beygewoh-  
net/und selbige Völcker darauff zu Schiffe zu ge-  
hen beordert hätte/und würde mit den ersten Völ-  
ckern der Herr Graf Ochsenkern herüber nach  
Pommern gehen : Der Herr Reichs- Feldherr  
Wrangel aber würde mit den nächsten Völckern  
folgen. Es soll auch in Aufrichtung und Com-  
pletirung 2. neuer Regimenten zu Pferde und zwey-  
er zu Fuße fleißig fortgefahret werden / und sol-  
len auch alle Schuiten im Reiche im Beschlage  
seyn/um mit ehestem ein großes Volk außzuführen/  
dahero man glaubt / das etwas wichtiges obhan-  
den

hen sey. Man hat vom Unter-Keyne eine stügende Zeitung / als sollte die Neutralität mit Chur-Pfalz obhanden seyn/und der König in Franckreich einen Ort zu seiner Versicherung zu besetzen haben/wovon aber mit den Pfälzischen Brisen nichts eingekommen ist. Der Herz Feld-Marschall de Southes soll zu Namur franco darnider ligen / beschwergen die Armeee auch dortherum campirte. S. Hoheit der Prinz von Oranien wird im Tage wider erwartet/soll also die Conjunction noch etwas aufgestelle verbleiben. Es können sich vil große Stantsen in disen Krieg nicht finden. Der Marquis de Bezhune / des Königs von Pohlen Herz Schwager/ ist vorgestern von hier nach Pohlen abgereiset.

Darmstadt vom 3. Julij/styl. vet.

Seither meinem jüngsten hat Der. de Turenne in der Pfalz weiter nichts vorgenommen / sondern sich zwischen Weinheim/ Ladenburg und Heidelberg aufgehalten. Zu Binzingen/ eine Stunde von dem letztern Orte/stehet seine mit kupfernen Schiffen gemachte Brücke/ Bagage und Artillerie / zu welcher ehstens noch einige Stücke auß Philippsburg gebracht/und alsdann eine Belägerung vorgenommen werden soll. Nach der gefangenen Aufspage bestehet die ganze Armeee in 9000. Mann zu Fuße/ 8. tausend zu Pferde/und 1500. Dragonern / wor

zu

zu noch 4000. Mann auß dem Elſaß ſtündlich er-  
wartet würden. Das Ehur. Meynziſche Aime  
Schaffenburg/ die Stadt Bensheim und Höppen-  
heim müſſen eine große Quantität an Korn/ Mehl/  
Haber/ Heu und Stroh in das Haupt Quartir li-  
fern/ und hat der Obrifter Wannbald / allein von  
ſeinen Particulier. Gütern 200. Achtel Korn/ 100.  
Achtel Haber / und 14. Ahme Wein hergeben müſ-  
ſen. Am vergangenen Dingſtage hat eine Par-  
they auß Mannheim zu Großen-Sachsen/ und eine  
andere auß Heidelberg zu Doſenheim einige Fran-  
zoſen überfallen/ und niedergemacht / worauff beyde  
Dertter gang in die Aſchen ſind gelegt worden. Die  
Kämpf. und allirte campiren noch zwifchen Franck-  
furt und Höchſt/ am meiſten iſt zu beklagen/ daß die  
Feld-Früchte ſo ſchändlich vernichtet werden.

Auß der Bergſtraßen vom 2. Julij/ ſt. v.

Die Pfalz / ſo wol jenseits als diſſeits des Re-  
ckers/ ſtehet im Brande/ und iſt eine ſolche Defola-  
tion/ daß es nicht außzusprechen iſt / an diſem allen  
ſind allein die Schnaphanen Schuld / weil ſie bey  
150. Franzoſen in Kellern gefunden/ ſo zum Theile  
erwürget/ zum Theile auffgeſchnitten / zum Theile  
in den Kirch- Thürnen und Bauershäusern erhens-  
cket/ theils die Zungen auß dem Halſe / die Augen  
auß den Köpfen geriffen/ Nafen und Ohren abge-  
ſchnitten/ und ſonſten Tyranniſch ſind umgebracht  
wor-

worden/welches die Frankosen bewogen hat/derge-  
 stalt zu brennen. Man hat eine Salve. Garde  
 in Hintersheim gelegt/um selben Ort / weil er mit  
 Ehr. Meyns gemeinschafflich ist / zu salvegardi-  
 ren/ es ist aber die Salve. Garde des Nachts mit  
 einem Strücke erwürget / und um des Willen der  
 Ort auch in den Brand gesteckt worden.

Bensheim vom 2. Julij/styl. v.

Die Turennische Armee ligt annoch disseits des  
 Neckers um Ladenburg/und scheint es daß sie nicht  
 so bald von dannen weichen werde. Die Bürger-  
 schafft zu Weinheim ist disarmirt / und die Stadt  
 auff 250. Rthal. gebrandschäget worden. Die  
 Frankosen reiten nun daselbsten auß und ein / han-  
 deln und wandeln nach ihrem Gefallen/sie haben et-  
 nen großen Vorrath an Korn / Mehl/und andern  
 Victualien gefunden / und samlen auch auff dem  
 Lande hin und wider zusammen/so vil sie vermögen.  
 Von diser Stadt haben sie etlich 100. Achtel Mehl  
 gefordert/weil aber solche auffzubringen unmöglich  
 war/hat man ihnen die Visitation gestatten müssen/  
 und weil sie nicht mehr den 120. Achtel in allem ge-  
 funden/ haben sie 80. Achtel genommen / und der  
 Stadt den Rest gelassen/darbeneben haben sie auch  
 100. Malter Korn gefast/und versprochen / selbige  
 zu bezahlen. Man sihet ein schönes Dorff nach dem  
 andern im Rauche auffgehen.